



*«HIER HABEN WIR UNS VERLIEBT» – GESCHICHTEN UND
WÜNSCHE DER QUARTIERBEVÖLKERUNG DES ST. JOHANNS*
Abschlussbericht zum Projekt: «Dein Quartier als Spielbrett»

EXPOSEE

Wertvolle Erinnerungen und Geschichten und Wünsche ans Quartier konnten wir dank einer Reihe verschiedener Partner und Geldgeber im Jahr 2019 über das St. Johann sammeln. Ein Gemeinschaftsprojekt des Stadtteilsekretariats Basel-West, Barbara Piatti und Miozzari GmbH



Abschlussbericht

Auf den folgenden Seiten werden wir unser partizipatives Projekt, welches mit der Konzeptions- und Realisierungsphase rund 2 Jahre brauchte, vorstellen. Der Bericht beschreibt die Ausgangsfragestellung, die Herangehensweise und die Erkenntnisse und skizziert die möglichen Folgeschritte im Jahr 2020.

Phase 0: Ausgangslage

Auf dem Lysbüchel-Areal in Basel wird in den nächsten Jahren ein zukünftiger Stadtteil geplant, wovon leerstehende Gebäude und erste Zwischennutzungen zeugen. Von besonderem Interesse ist auch die Schnittstelle zwischen Lysbüchel/St. Johann – wie gelingt es, dort eine überzeugende Verzahnung zu realisieren, Übergänge und Schwellen anzulegen? Wie stellt sich überhaupt das Quartier in der mentalen Vorstellung dar. Wo sind Lieblingsorte, was ist Heimat im Quartier und was vermisst man? Welche Geschichten und Erlebnisse verbinden die BewohnerInnen mit dem St. Johann?

Dies waren die zentralen Fragestellungen in unserer aktivierenden Befragung, die den Ausgangspunkt dorthin legte, «...wo die Leute sind, nicht wo man sie haben will.» Durch Aktionsuntersuchungen will man erfahren, «...was die Betroffenen denken und fühlen» und dass die Menschen sich «...selbst und ihre Umwelt»¹ erkennen. Um dies zu erreichen, suchten wir nach einer Methode und Aktion zur niederschweligen Ansprache und Einladung der Bevölkerung mittels Nutzung des öffentlichen Raums.

Die gemeinsame Konzeptions- und Finanzierungsphase erstreckte sich über die Jahre 2017 / 2018, sodass 2019 die Umsetzung erfolgen konnte. Die angestrebten 60'000 CHF konnten nicht eingeworben werden (dankenswerterweise aber 53'000 CHF), was zu leichten Abstrichen in der Programmierung und im Ablauf führte. Ein breiter Bevölkerungsanlass, an welchem das Gesagte noch einmal kommentiert werden konnte, blieb aus, stattdessen wurde gezielt mit der Bevölkerung und Fachexperten diskutiert.

¹ Praxishandbuch Bürgerbeteiligung, Lüttringhaus 2013.

Phase 1: Planung und Realisation Frühjahr 2019

Instrument und Methodik



gewährleisten.

Das Kernstück war eine illustrierte Basis-Karte (Karte Nr. 1) der Grafikerin Christiane Franke, die 6*5 Meter umfasst und das St. Johann in seinen Strassenmustern und «Landmarks» abbildete. Neben der Stilfindung war inhaltlich entscheidend, wie und welcher Teil des St. Johanns zentral ist, d.h. die Fokussierung auf das Lysbüchel, technisch stellte sich die Frage, aus welchem Material die Karte produziert werden sollte, um Wiederverwendbarkeit auch für Folge-Projekte zu



Mit der Basis-Karte ging es um die Fragenentwicklung resp. Themen und wie diese am besten dargestellt werden können. Welche «Spielemente» können zum Einsatz gebracht werden? Die Entscheidung fiel auf kleine Pflanzentöpfe, die entsprechend der Themen koloriert wurden und eine stabile Verankerung für die zu platzierenden bunten Geschichtenkarten bildeten.

Definition der Räume



Der öffentliche Raum ist durch seine Zugänglichkeit für «alle» gekennzeichnet und durch die unterschiedliche Aneignung städtischer Gruppen. Um einen möglichst breiten Ausschnitt an Rückmeldungen von Bewohnerinnen zu erhalten, entschieden wir uns für ganz unterschiedliche öffentliche Räume im Quartier und «bespielten» auch unterschiedliche Tageszeiten und Tage. Die Orte wurden m Hinblick auf Grösse und Frequenz und Machbarkeit für die Aktion (30 qm Grundfläche + x) geprüft. Es ergab sich folgende Aktionsorte und Aktionsdaten:

Ansprache / Kommunikation

Die Bevölkerung wurde mit Flyern, die an verschiedenen Orten Auslagen sowie Plakaten, Homepage und anderen Kanälen etwa 3 Wochen vor der ersten Veranstaltung informiert.



FÜLLE DIE GROSSE, BEGEBBARE KARTE VON ST. JOHANN UND LYSBÜCHELAREAL MIT DEINEN ERINNERUNGEN, GESCHICHTEN UND ZUKUNFTSWÜNSCHEN! DU FINDEST UNS AN FOLGENDEN DATEN UND ORTEN:

Sa, 08. 06. 2019
 Vogesenplatz, 10–14 Uhr

Di, 11. 06. 2019
 Gasstrasse/Voltaplatz, 16–19 Uhr

Mi, 12. 06. 2019
 St. Johanns-Park, 14–18 Uhr

Do, 13. 06. 2019
 Voltamatte bei Voltbräu, ab 18 Uhr

Mi, 19. 06. 2019
 Elsässerstrasse 260, ab 17 Uhr

Sa, 22. 06. 2019
 Padel Basel*, Lysbühlstrasse 400, 16–20 Uhr

So, 23. 06. 2019
 Pärkli Jam, St. Johanns-Park, 12–16 Uhr

Sa, 29. 06. 2019
 Im Wasenboden, 10–14 Uhr

Ein Projekt von:
 Stadtteilsekretariat Basel-West
www.stsbw.ch/dein-quartier-als-spielbrett

Konzept
 Angelina Koch, Barbara Piatti und
 Claudio Miozzari

Grafische Gestaltung und Illustration
www.christiane فرانke.ch

Mit Unterstützung von

Kanton Basel-Stadt

Sophie und Karl
 Binding Stiftung

cms
 Christoph Merian Stiftung

KANTENSPRUNGSTIFTUNG

Lucius
 Burckhardt

*Eingang vis-a-vis Schmoll AG

Phase 2: Umsetzung im Sommer 2019

Erhebung / Sammlung Quartiergeschichten



An den obigen Daten wurden die Passantinnen direkt von einem Team von 2-3 Personen angesprochen, um ihnen das Projekt näherzubringen und sie zu einer Teilnahme zu motivieren. Gezielte Fragen zu Lieblingsorten, Gefahrenzonen, vergessenen Orten und blinden Flecken, Nachbarschaftskonzepten und Heimatbegriffen sollten die Besucher und Besucherinnen dazu anregen, ihre Perspektive auf das Quartier zu reflektieren und eigene Ideen einzubringen. Kinder und Erwachsene können spielerisch Kommentare hinzufügen – durch das Ablegen von «Spielsteinen», die die jeweilige Qualität eines Ortes markieren, durch das Einstecken von Fähnchen, durch Beschriftungen und Skizzen.



Ein «Roll-up», auf welchem die Frageanleitung sowie Hintergründe zum Projekt erklärt wurden, begleitete und die Aktion, welche so auch von Weitem schon wahrgenommen werden konnte und einladend wirkte.



Insgesamt nahmen rund 200 Personen unterschiedlichen Alters und Herkunft teil, im Besonderen gelang es auch, Kinder und Fremdsprachige für die Aktion zu gewinnen. Pro Anlass sind wir in ca. 4 Stunden mit 25 Personen ins Gespräch gekommen. Unsere erste Aktion wurde von SRF², Regionaljournal Basel, begleitet.

²<https://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/st-johann-eine-quartierbefragung-der-besonderen-art?fbclid=IwAR2zneJtGZ0V2WSQSAHgX9QXOS2xnx5eIX7Qpg-h6xWKJziC2JedMgChgrg>



Phase 3: Auswertung Sommer / Herbst 2019

Die rund 200 geäusserten Anliegen wurden deskriptiv aufgenommen und durch das Projektteam mehrfach analysiert und ausgewählt. Ziel war, die Aussagen ansprechend und verständlich darzustellen. Wo möglich, wurde die Geschichte als Illustration erfasst, bei andern erfolgte eine schriftliche Darstellung. Die Grafikerin Christiane Franke zeichnete eine zweite, erzählende Karte (Karte Nr. 2) mit rund 100 ausgewählten Sujets. So entstand eine ansprechende Karte vom und für das Quartier, gleichzeitig erhielt das Stadtteilsekretariat wertvolle Hinweise, wo verschiedene Nutzungsfragen und Wünsche der Bevölkerung verortet werden.

Hauptfazit:

- Aus dem Workshop vom April wurden bereits verschiedene Nutzungsvorschläge für das Lysbüchel formuliert, vieles bzw. ähnliches wird auch in unserer Erhebung bestätigt. Wie können die gewünschten Zwischennutzungen und anderes umgesetzt werden, von wem? Interessant ist, dass das Lysbüchel-Areal kaum jemand kennt, weshalb es möglicherweise einen «Aktivierungsschritt» braucht, indem ein Infopoint / Quartierkiosk etc. der Aktivierung dienen könnte.
- Die Grünräume haben einen besonders hohen Stellenwert und fungieren wie ein Wohnzimmer im Aussenraum, d.h. man verbringt viele private Stunden / Anlässe dort. Das bedeutet neben einer möglichen Übernutzung des Bestehenden, dass Grün im gesamten Quartier grosszügiger angelegt sein könnte bzw. sollte. Die Umgebungen des Lysbüchels / St. Johann wie der Burgfelderpark oder die geplanten Parkanlagen wie Parc des Carriers bzw. Grün auf dem Areal sollen / müssen aufgezeigt / sichtbarer werden, um so auch Nutzungen anzuregen (Ist eine Übersichtskarte analog des Gundelis möglich? Stadtgärtnerei im Lead? Wie finanzierbar?)
- Verschiedene Plätze werden wie der Hebelplatz (schön, aber zu wenig aktiviert) oder der Vogesenplatz (zentraler Ort, aber schlecht gestaltet und schwierig nutzbar) charakterisiert und als wichtige Orte für das Quartierleben gesehen, d.h. wie könnte a) eine bessere Gestaltung aussehen und wie b) eine Aktivierung (Allmend Regelungen auf grosse Karte, d.h. keine Bewilligung nötig für 50 Leute, wie geht man vor bei Quartierfesten etc.)
- Bedeutung der Quartierbeiz als Ort des Austauschs etc., wie können die erhalten bleiben (siehe Da Gianni)? Wie können Erdgeschossnutzungen angeregt werden?
- Das Fehlen eines Zentrums bzw. das Verschieben des Zentrums vom Voltaplatz auf den Vogesenplatz, ohne dass dieser seine Funktion «ausspielt»
- Viele Äusserungen betreffen den Bereich Integration, die Kluft zwischen «die und wir», wobei sich das «Wir» auf die langjährigen St. Johanns Bewohner gründet und das «die» auf die Angestellten von Novartis, die den Raum nur «passieren», flüchtig sind und mit denen wenig Interaktion stattfindet.

Phase 4: Vorstellung der Ergebnisse Herbst / Winter 2019

an Verwaltungsverantwortlichen

Im August besprachen wir die wichtigsten Erkenntnisse mit Vertretern des Planungsamtes, der Stadtgärtnerei sowie der Kantons- und Stadtentwicklung und eruierten die ersten Vorschläge bzw. gleisten bereits Prozesse auf wie z.B. die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Vogesenplatzes. Weitere Arbeitsschritte zur konkreten Belegung bzw. zur Aktivierung bestimmter Orte des Quartiers, wie z.B. Aktivierung Hebelplatz oder eine Buvette im Kannenfeldpark etc. werden folgen und verzahnt mit den Akteuren der Stadtentwicklung. Bereits Ende 2019 konnte eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen werden, die sich um die Aufenthaltsqualität rund um den Vogesenplatz kümmert.

Bevölkerung



Am 27.11.2019 präsentierten wir die Karte rund 50 interessierten Personen und kombinierten diesen Anlass mit einem Fachgespräch (im Rahmen des sogenannten «Quartierpalavers» des Stadtteilsekretariats). Auf dem Podium im Quartierzentrum LoLa diskutierten Nicole Fretz (Kantons- und Stadtentwicklung), Fabian Müller (drumrum Raumschule) und Carlo Fabian (FHNW Soziale Arbeit) über die Vergangenheit und die (wünschbare) Zukunft der Mitwirkungsverfahren in Basel. Moderiert wurde das Gespräch von Bernard Senn zu der Frage: Wie erreicht man möglichst viele verschiedene Personen wie Kinder, SeniorInnen oder auch Menschen nichtdeutscher Muttersprache oder schlichtweg die, die zu wenig Zeit haben, sich intensiv mit Vorgängen rund um die Stadt- und Quartierentwicklung auseinanderzusetzen?



Abschliessende Betrachtung und weitere Schritte

Das Projekt ist formativ angelegt, d.h. der Dialog mit der Bevölkerung soll weiterhin mit dem entwickelten Tool, der begehbaren Karte, erfolgen. Zudem sollen 2020 die gesammelten Anliegen nochmal der Bevölkerung vorgestellt und aufgezeigt werden, wo diese Anliegen durch die Verwaltung umgesetzt werden können, was aber in Eigenregie der Bevölkerung laufen könnte. Im 2020 sollen verschiedene weitere öffentliche Formate folgen, an denen die Karte präsentiert wird. Das Voranschreiten der Arealentwicklung auf dem Lysbüchel profitiert von verschiedenen Erkenntnissen. Noch einmal deutlich wurde in unserer Erhebung, dass es für die gemeinsame Entwicklung ein «Mindsetting» des Ortes braucht. Das bedeutet, zu wenig ist der Raum ein Begriff, zu wenig ist der Bevölkerung bewusst, dass dort ein Stück Stadt entsteht, an dem sie teilhaben können.

Zudem ist es möglich das Tool auch Schulen oder anderen interessierten Akteuren zur Verfügung zu stellen. Wir starten mit einem kleinen Überschuss von 1143.00 CHF, den wir gerne für einen Frühlingsanlass verwenden möchten. Die rund 3000 Kartenexemplare im Faltvorformat liegen an verschiedenen Plätzen im Quartier verteilt und werden beworben bzw. im Stadtteilsekretariat Basel-West abgeben.

Wir danken allen Geldgebern und Partner für die Unterstützung des Projekts und hoffen, dass wir so unter anderem im Dialog mit der Bevölkerung das Quartier Stück für Stück gemeinsam entwickeln, erhalten und das Zusammenleben bereichern.

Finanzabschluss in der Anlage

Angelina Koch, Co-Geschäftsstellenleiterin Stadtteilsekretariat Basel-West

Basel, 22. Dezember 2019